



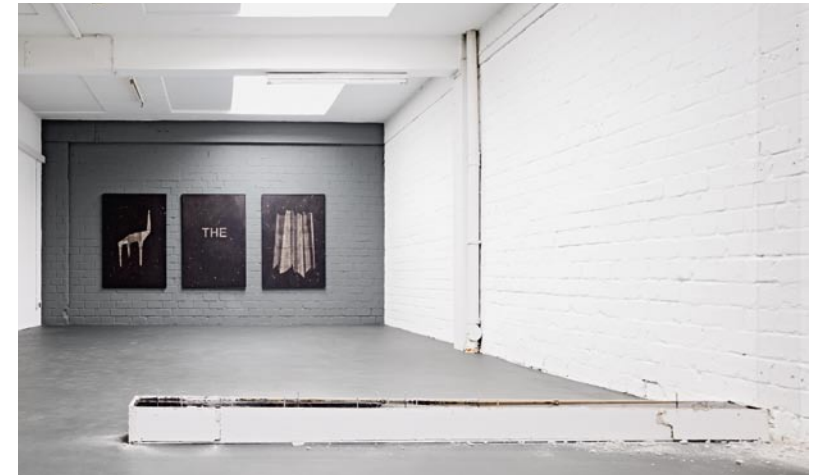


COLIN PENNO AT THAT TIME

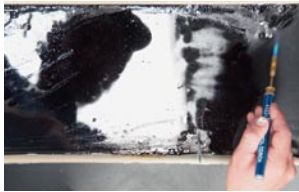
Mit der dreiteiligen Arbeit AT THAT TIME setzt Colin Penno seine Auseinandersetzung einer raumbezogenen Herangehensweise künstlerischer Praxis fort. Als Impulsgeber und Adressat entfaltet sich der Raum zum Ort des konkreten Eingriffs, ist Quell der Transformation und (Re-)Präsentationsort von Bild und Objekt. Der Raum als Motiv einer bekannt vertrauten – und in seiner Überordnung nicht greifbaren Größe, offenbart eine wesentliche Diskrepanz, die den Betrachter bewusst, über die reine Kenntnisnahme hinaus, in das Spannungsfeld von Verstehen und Nicht-Verstehen führt.

Colin Penno arbeitet grenzüberschreitend. Sein Wissen um das Medium der Fotografie ist wichtige Grundlage seiner Arbeitsweisen und künstlerischen Verständnisses, das er zu allen Genres hin auslotet und deren Grenzen überschreitet. Sein breites Oeuvre, das Fotografien ebenso beinhaltet wie Objekte, Installationen, Bilder und Skulpturen, entsteht durch den Rückgriff und die individuelle Kombination verschiedenster Techniken des Drucks, der Bildhauerei und Performance. Während auf der ästhetischen Ebene insbesondere geometrische Formen, Raster und Seriation wiederholt von ihm aufgegriffen werden, ist – neben dem selbstreferenziellen Charakter jener Urformen und Anordnungen – der Einbezug des konkreten Raumes wichtiger Relationspunkt. Mit seiner kritischen Herangehensweise richtet Colin Penno sein Augenmerk entlang des Zeitgeistes auf Fragen nach Abbild, Original und Autorschaft, ohne konzeptuelle Ansätze als transparentes desillusionistisches Modell zu etablieren. So ist der Einstieg in die Rezeption seiner Arbeiten durch einen Modus der Teilhabe gegeben, in dem er alltägliche Phänomene, Situationen und Objekte in seine Arbeiten einbettet, die auch immanente Facetten lakonischer Ironie nicht aussparen.

AT THAT TIME besteht aus drei Teilen und ist sowohl im WALZWERK NULL entstanden, als auch in Colin Pennos Atelier. Der Ausstellungsraum ist partiell grau gestrichen. Seine kurze Seite füllt eine Serie aus drei Bildern; auf dem Boden liegt eine aus der Wand gelöste Säule. Als graues Farbband zieht sich der Anstrich durch den Raum. Der Boden sowie zwei angrenzende Seitenwände heben sich von den umliegenden weißen Flächen ab und beschreiben ein U, das die Geometrie des Raumes merklich verändert. Der Raum als solcher ist nicht länger geschlossener Behälter, noch White Cube. Er behält seine Funktion, ist Träger der ausgestellten Werke, wenn zugleich seine aufgefalteten Dimensionen ein langgezogenes Band darstellen, das ihn selbst als Exponat beschreibt. Signifikanten Einbruch in die Fläche nimmt die auf dem Boden liegende weiße Säule. Aus deren nach oben zeigenden Kanten ragen von Dübeln ummantelte Schrauben, die ihren Halt in der Wand verloren haben und eine Brücke zwischen dem ursprünglichen



und dem künstlerisch-bearbeitenden Raum schlagen. Die Säule ist erkennbar kein tragender Pfeiler in der Statik, sondern selbst Abbild, das den Ausstellungsraum als Inszenierungsort und damit implizierten Perspektive thematisiert. Wie ein Gefäß, ausgegossen mit schwarzem Bitumen, lässt die trockene, glänzende Oberfläche leichte Blasen erkennen. Das bis dato verborgene Innen markiert die Säule als Raum im Raum. Während Anstrich und Säule in Materialität und Prozess nachvollziehbaren Schritten zu folgen scheinen, nutzt Colin Penno für die Bildserie mehrere technische Verfahren, die er nach gleichem Prinzip für alle Bilder vollzieht. Unter Einsatz von Nitrofrottage wird wiederholt das gedruckte schwarz-weiße Rastermuster eines DIN A4 Blatts auf die Bildfläche übertragen und mit Beize zu einer hell-schwarzen Farbdeckung verwischt. Acrylkleber grenzt zudem zentrale Flächen der Bilder von ihrer Umgebung ab, zu Gunsten der Darstellung unterschiedlicher Körper und einzelner Sprengel. Die Bilder schließen an das Verhältnis von Raum, Objekt und Zeitlichkeit auf eine andere Weise an. Sie verweisen auf den schöpferischen Akt der Formgebung: Ein Körper mit Extremitäten, das Wort *THE* und ein Blatt mit tiefem, paradoxen Faltenwurf. Es sind Darstellungen im Begriff des Werdens.



Zentriert schweben sie in der Bildmitte, gehalten von den sie umgebenden nicht näher bestimmten Partikeln, die kosmischen Charakter haben – eine unbekannte Materie. Nach der Wissenschaft der Materie von Deleuze besteht eine Affinität zum Leben, die sich in allen drei Teilen der Arbeit Colin Pennos festschreibt. Materie, die beeinflusst durch die Krümmung der Raumzeit ihren Bewegungszustand verändert und in dieser Spannkraft ihre Form im Raum behauptet.

So entstehen auch bei Colin Penno elastische Körper, die ihre Position im Raum und Bild für den Moment finden, aber auf einen Verlauf der Zeit weisen, der ihre weitere Entwicklung offen hält. Ein lakonischer Verweis auf den kreativen Schöpfungsakt vom Impuls der Idee bis zur Konkretisierung. Die Bilder schmeicheln dem flüchtigen Blick des Wiedererkennens, ohne ihn als oberflächlich entlarven zu wollen. Vielmehr entwerfen sie Ankerpunkte in der Schweben verschiedener Dualismen: Ein Spiel der Sogkräfte aus den Dimensionen von Raum und Zeit, Idee und Abbild, Vertrautem und Unbekanntem, Wissen und Nichtwissen. AT THAT TIME räumt dem Betrachter Platz ein, der eigenen Skepsis um das Gesehene nachzugehen. Es ist der Akt der Hypothese als unerlässlicher Schritt zwischen Entwicklung und Vergänglichkeit: Er schafft Bedingungen für einen Entwurf, den Colin Penno in seiner Autorschaft vorgibt, nicht aber als verifizierbares Ergebnis ausstellt.

ISA KÖHLER



WALZWERK NULL
AUSSTELLUNGSRAUM FÜR FOTOGRAFIE
UND VIDEOKUNST

WALZWERKSTRASSE 14, 40599 DÜSSELDORF
WWW.WALZWERKNULL.DE

ÖFFNUNGSZEITEN SAMSTAG 13 - 17 UHR UND NACH
VEREINBARUNG UNTER INFO@WALZWERKNULL.DE

WALZWERK NULL WIRD GEFÖRDERT
DURCH DAS KULTURAMT DER STADT DÜSSELDORF